

## Schule und Eltern Partner auf Augenhöhe

VBE gratuliert Bundeselternrat zum 60-jährigen Bestehen



Im Podiumsgespräch über Bildungsgerechtigkeit v.l.n.r.: BER-Bundesvorsitzender Hans-Peter Vogeler, Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, Prof. Dr. Nils Berkemeyer, Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung Uni Jena

Mit einer Festveranstaltung beging der Bundeselternrat am 11. Mai in Potsdam sein 60-jähriges Bestehen. Im Namen des VBE gratulierte Bundesvorsitzender Udo Beckmann und wünschte „allen, die sich im Bundeselternrat beherzt engagieren, auch weiterhin Erfolg in ihrer Arbeit“. Udo Beckmann bekräftigte, für den VBE sei die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Bundeselternrat unverzichtbar.

Er übergab BER-Bundesvorsitzenden Hans-Peter Vogeler eine Grußadresse, in der es u.a. heißt: „Eltern wollen das Wohl ihrer Kinder auch in der Schule gesichert wissen. Und Schule hat die Entwicklung der Persönlichkeit jeder Schülerin, jedes Schülers in den Fokus ihrer Arbeit zu stellen, wie das die Landesschulgesetze im schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag klarstellen. Aus dieser Konstellation ergibt sich, dass Schule und Eltern sich als Partner auf Augenhöhe verstehen müssen. Überall dort, wo Eltern und Lehrerinnen und Lehrer sich tatkräftig dieser Idee der gemeinsamen Verantwortung verschreiben und ihre je eigenen Kompetenzen einbringen, da entsteht gute Schule.“

### Weltkonferenz zum Schulleitungshandeln in Dublin

Die weltweite Vereinigung der Bildungsgewerkschaften Education International (EI) und das Europäische Gewerkschaftskomitee für Bildung und Wissenschaft (EGBW/EI Region Europa) veranstalteten vom 23. bis 25. Mai in Dublin die Weltkonferenz „Schulleitung“. Im Mittelpunkt standen Qualität und Bedingungen für die Führung von Schulen. Vorgestellt wurden die Ergebnisse einer Studie des EGBW zur Situation schulischer Führungskräfte in Europa, aus der hervorgeht, dass Schulleiter sich deutlich mehr Zeit für die pädagogische Führung und Profilierung ihrer Schulen wünschen, stattdessen aber sehr viel Zeit in Verwaltungsaufgaben stecken müssen. Der VBE als Mitgliedsorganisation von EI und EGBW arbeitet in der AG Schulleitung des EGBW, in deren Händen die genannte Studie lag, und ist gemeinsam mit Wolters Kluwer/Carl Link Verlag Veranstalter des Deutschen Schulleiterkongresses [www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de)

Auf der Dubliner Konferenz erklärte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann: „Immer mehr Schulleiterstellen können nicht mehr besetzt werden. Dieser internationale Trend muss dringend gestoppt werden.“ Die Bedeutung des Schulleiters für die Qualität schulischer Arbeit sei zwar unbestritten, doch werde Schulleitern die Anerkennung als schulische Führungskräfte beschnitten. Mit Blick auf Deutschland kritisierte Beckmann, Schulleiter würden zwar für die gesamten schulischen Belange verantwortlich gemacht, aber in puncto Leitungszeit, Bezahlung und Fortbildung stellten sich die Dienstherren taub. „Der VBE ist grundsätzlich dafür, dass Schulleiter ausgebildete Lehrer sind, aber die Führung einer Schule ist ein ‚Spezialauftrag‘, der einer Spezialausbildung bedarf.“

### Reckahner Bildungsgespräche

Anspruch und Wirklichkeit der Inklusion standen im Mittelpunkt der diesjährigen Reckahner Bildungsgespräche des Verbandes Bildungsmedien am 10. und 11. Mai in Potsdam und Reckahn. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann umriss in seinem Impulsreferat, welche Kompetenzen Lehrerinnen und Lehrer für inklusiven Unterricht benötigen: Diagnosewissen und Kenntnis in der Förderdiagnostik, ein deutlich größeres didaktisches und methodisches Arsenal, ein Grundkompendium an sonderpädagogischen Kenntnissen, Öffnung gegenüber anderen Professionen und Zusammenarbeit auf Augenhöhe, noch engere Zusammenarbeit mit Eltern, mehr als bisher auch juristische Kenntnisse im Hinblick auf den inklusiven Fördergedanken.

Udo Beckmann forderte in diesem Zusammenhang, „Lehrer müssen auf Augenhöhe in die bildungspolitischen Entscheidungswege eingebunden werden und Sicherheit haben, dass die nötigen Rahmenbedingungen geschaffen werden“. Den Kultusbehörden riet Udo Beckmann dringend, „Inklusion als gemeinsame Unterrichtung zu praktizieren – von Politik, Behörden, Fortbildungsinstanzen, Regelschulen und sonderpädagogischen Einrichtungen und Eltern“.

### Jahrestagung der VBE-Frauenvertreterinnen

Die Frauenvertreterinnen der VBE-Landesverbände trafen sich vom 11. bis 13. Mai zu ihrer Jahrestagung erstmalig in Berlin. Jutta Endrusch, Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung, hatte dieses Mal mit der dbb akademie das Seminar „Frauen führen anders“ organisiert. Brigitte Klein, Expertin für Businesscoaching und Unternehmensberatung, zeigte zu Beginn auf, warum Männer und Frauen sich im Beruf oft nicht verstehen. Männer würden nach den Spielregeln der hierarchischen Kommunikation sozialisiert, Frauen nach denen der non-hierarchischen. Die Dozentin machte deutlich, dass Führungskultur jedoch nichts Naturgegebenes ist, sondern Ergebnis eines (fortwährenden) Gestaltungs- und Entwicklungsprozesses, und vermittelte den Teilnehmerinnen, wie sie ihre Führungskultur und -kompetenz verbessern und erfolgreich einsetzen können.

Der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann, der die Tagung wie in jedem Jahr besuchte, hob die erfolgreiche Arbeit der Bundesfrauenvertretung im zurückliegenden Jahr hervor. Durch die Herausgabe der Broschüre „Frauen – stark im VBE“, die Gestaltung der B&E-Ausgabe „Frauen sind anders – Männer sowieso“ und die aktive Beteiligung bei der didacta sowie beim Deutschen Schulleiterkongress 2012 sei das Ansehen der Bundesfrauenvertretung nicht nur innerhalb des VBE, sondern auch im dbb gestärkt worden. Jutta Endrusch bekräftigte, dass die Gleichstellung der Geschlechter im Bildungsbereich längst überfällig sei. Um dem Lehrermangel in fast allen Bundesländern entgegen zu steuern, gelte es, so die Vorsitzende der Bundesfrauenvertretung, endlich attraktive Tarif- und Besoldungsstrukturen zu schaffen. Oberste Priorität habe die Umsetzung des Prinzips „Gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit“. „Diese für Frauen politischen wichtigen Aspekte müssen ihren Niederschlag in den Tarifverträgen sowie Dienstrechtsreformen der einzelnen Bundesländer finden“, forderte Jutta Endrusch.



Treffen der VBE-Frauenvertreterinnen in Berlin

### VBE Berlin fordert Verbeamtung der Lehrer

Die Delegierten des 62. Vertretertages des VBE Berlin, der Mitte Mai zusammentrat, beschlossen, dafür zu kämpfen, dass Lehrer in Berlin wieder verbeamtet werden. Der scheidende Landesvorsitzende Helge Dietrich stellte klar, wesentliche Voraussetzung für eine gute Zukunft der Berliner Schule sei die Rekrutierung geeigneter und motivierter Lehrkräfte. Damit das gelinge, müssten Status und Arbeitsbedingungen deutlich attraktiver werden als bisher. In einer Resolution forderte der 62. Vertretertag des VBE, die stetig steigende Zahl der erkrankten und dauererkrankten Lehrerinnen und Lehrer (z. Z. 1592 Kolleginnen und Kollegen) könne nur durch konkrete und sofortige Maßnahmen abgebaut werden, wie durch Wertschätzung der täglichen Leistung des pädagogischen Personals durch Dienstvorgesetzte, Vorgesetzte und Verwaltung, kleinere Klassen, eine 110%ige Personalausstattung für den gesamten pädagogischen Bereich, Reduzierung der Pflichtstundenzahl, Einführung einer gerechten Arbeitszeit. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann unterstrich in seinem Grußwort, „die Lehrergesundheit zu erhalten und zu stärken, ist kein Luxus. Dieses Ziel steht in direktem Zusammenhang zur Schulqualität – und genau deshalb gehört es ganz oben auf die Tagesordnung.“ Weiter sagte Udo Beckmann, der VBE Berlin habe den Ruf eines kritischen, konstruktiven und konsequenten Gesprächspartners erworben. Er dankte Helge Dietrich für dessen engagierten Einsatz als Landesvorsitzender und stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender für Beamtenpolitik und gratulierte der neu gewählten Landesvorsitzenden Heidrun Quandt.

### Gewalt an Schulen - nicht nur ein deutsches Problem

Am 12. April fand in Warschau das erste Regionalseminar des Europäischen Gewerkschaftskomitees für Bildung und Wissenschaft (EGBW/ETUCE) zum Thema „Gewalt an Schulen“ statt. Für den VBE nahm der stellvertretende Bundesvorsitzende für Beamtenpolitik Helge Dietrich an der Veranstaltung teil. Martin Römer, EGBW-Generalsekretär aus Dänemark, stellte dar, dass sich die Schulen in Europa aktiv mit dem Problem der Gewalt auseinandersetzen und präventive Arbeit immer wichtiger wird, um Gewalt an Schulen zu vermeiden. Die polnische EGBW-Vizepräsidentin Monika Konczyk stellte eine Schule aus Danzig vor, an der Modelle zur Gewaltvermeidung erprobt werden. Auch Beispiele u.a. aus Schweden wurden diskutiert. Helge Dietrich als einziger deutscher Teilnehmer erläuterte den Kolleginnen und Kollegen die deutschen Anstrengungen und stellte das Modell der Konfliktlotsen vor, das in Berlin und anderen Bundesländern höchst erfolgreich zur Anwendung kommt. Der Blick über den europäischen Zaun zum Thema Gewalt wird fortgeführt. Eine zweite Veranstaltung wird im Herbst auf Zypern stattfinden.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE